

Alliance-Sud-Strategie 2030 (Kurzfassung)

Alliance Sud ist das Schweizer Kompetenzzentrum für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik. Alliance Sud setzt sich für mehr Gerechtigkeit in Nord-Süd-Beziehungen ein und drängt darauf, dass die Handels-, Finanz- und Steuerpolitik der Schweiz mit den Zielen der Entwicklungszusammenarbeit und der Agenda 2030 kohärent sind.

Alliance Sud ist parteipolitisch unabhängig. Alliance Sud achtet darauf, das Verständnis und die Unterstützung eines breiten politischen Spektrums zu gewinnen und tritt deshalb in der Regel nicht gemeinsam mit politischen Parteien auf. Hingegen sucht sie Bündnisse mit allen Interessenverbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die ihre Anliegen teilen.

Alliance Sud nimmt als wichtigste Sprecherin für die politischen Anliegen von privaten Entwicklungsorganisationen eine einzigartige Stellung in der Schweiz ein. Alliance Sud wird getragen von ihren ordentlichen und assoziierten Mitgliedern.

Alliance Sud und die gerechte Transition

Die Welt muss bis spätestens 2050 die fossilen Brennstoffe ersetzen, die industrielle Landwirtschaft überwinden und dabei die lebenserhaltenden Ökosysteme schützen. Bis 2030 müssen die Weichen für diese Transition gestellt sein. Alliance Sud will eine gerechte Transition – *Just Transition* –, einen Übergang hin zu einer Welt, in der JEDI herrscht: *Justice, Equity, Diversity, Inclusion*. Ohne die Überwindung der Armut kann es keine gerechte Transition geben.

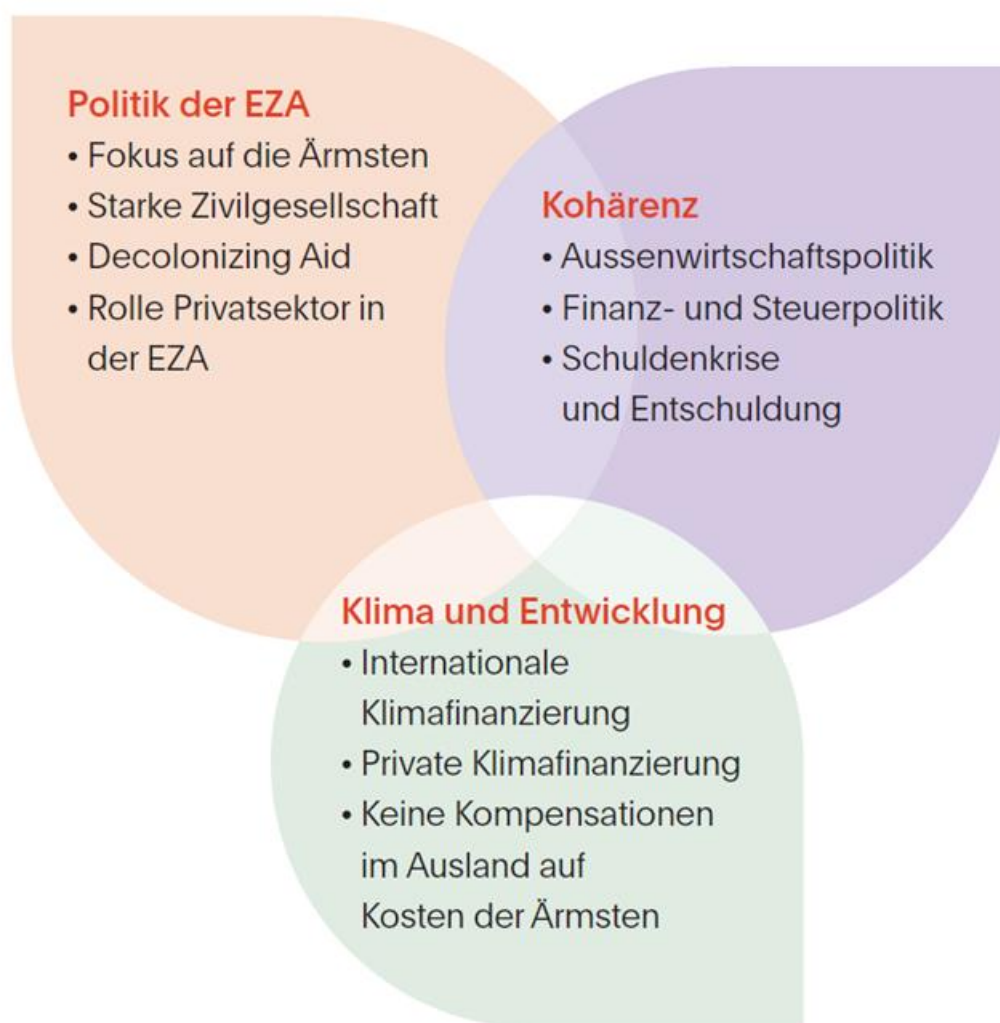
Die Schweiz als wirtschaftlich stark globalisiertes Land hat einen wesentlichen Einfluss auf die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anderer – insbesondere der ärmsten – Länder. Alliance Sud setzt sich dafür ein, dass die Schweiz weltverträglich wird und einen substanziellen Beitrag zu globaler Gerechtigkeit leistet.

Internationale Zusammenarbeit (IZA) und humanitäre Hilfe sind dabei zentrale Instrumente. Weil die humanitäre Hilfe nur kurzfristig auf Krisen reagieren, Leben retten und Leiden lindern kann, braucht es für eine stabilere Welt ohne Armut, mit weniger Ungleichheit und mit gleicheren Lebenschancen auch eine starke Entwicklungszusammenarbeit. Alliance Sud fordert diese mit geeinter Stimme ein.

AdressatInnen von Alliance Sud sind alle AkteurInnen, die durch ihr Wirken die Interessen der benachteiligten Menschen im Globalen Süden tangieren, einen Einfluss auf die Nord-Süd-Beziehungen haben oder in einem Themenfeld von Alliance Sud tätig sind. Deren Handeln will Alliance Sud im Interesse des globalen Südens beeinflussen und verändern.

Drei sich überschneidende Handlungsfelder

Die analytische und politische Arbeit, die die Geschäftsstelle von Alliance Sud gemeinsam mit einer wachsenden Zahl von Mitgliedern in den nächsten Jahren leisten wird, gliedert sich in drei grosse Themenfelder, die vielfältige Schnittflächen und Wechselwirkungen haben:



Politik der Entwicklungszusammenarbeit

Alliance Sud setzt sich für eine Erhöhung der Entwicklungsausgaben der Schweiz ein. Diese sollen nicht statistisch aufgebläht werden. Asylkosten sollen nicht mehr angerechnet werden, wenn die Schweiz den Stand der Erreichung des UNO-Ziels von 0,7% des Bruttonationaleinkommens rapportiert (Stand 2021: aufgebläht 0,51%, real 0,46%). Gleichzeitig kritisiert Alliance Sud jegliche Instrumentalisierung der internationalen Zusammenarbeit (IZA) zur Erreichung anderer aussen-

oder wirtschaftspolitischer Ziele und betont systematisch die Verknüpfungen zwischen IZA und anderen Politikbereichen (Politikkohärenz).

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Schweizer IZA will Alliance Sud Folgendes erreichen:

- Die verschiedenen Instrumente der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz sind komplementär, verfolgen aber eine gemeinsame Vision. Sie richten sich am gesetzlichen Grundauftrag aus und tragen namentlich «zur Linderung von Not und Armut in der Welt, zur Achtung der Menschenrechte und zur Förderung der Demokratie, zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker sowie zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (bei)» (Bundesverfassung, Art. 54). Dies bedingt einen konsequenten Fokus auf die ärmsten und am meisten gefährdeten Menschen dieser Welt, gemäss dem Prinzip «Leave no one behind» der Agenda 2030.
- Die Schweiz setzt sich lokal, national und international für eine starke Zivilgesellschaft ein und arbeitet in ihrer internationalen Zusammenarbeit wo immer möglich mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und stärkt diese durch direkte Finanzierung in der Umsetzung ihrer eigenen Prioritäten.
- Die IZA der Schweiz ist inhaltlich so ausgerichtet, dass der Fokus auf den Privatsektor nicht auf Kosten der Ärmsten geht. Die IZA schreibt dem Privatsektor eine Rolle zu, die der Realität gewinnorientierter Unternehmen entspricht, und unterminiert nicht zentrale öffentliche Aufgaben. Die Partnerschaften der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) mit dem Privatsektor unterliegen hohen Anforderungen an Transparenz und Wirkungsmessung und wirken sich nachweislich auf die Armutsbekämpfung aus. Mischfinanzierungsinitiativen (*Blended Finance*), die durch Mittel der internationalen Zusammenarbeit finanziell unterstützt werden, unterliegen ebenfalls strengen ökologischen und menschenrechtlichen Kriterien und tragen nachweislich zu den Zielen der Schweizer IZA bei.
- Migrationsprävention ist nicht Teil der Schweizer IZA. Weder gibt es eine Fokussierung der IZA auf «Schwerpunktländer» der Migration in die Schweiz noch eine Bindung der IZA an Migrationspartnerschaften.
- Das «traditionelle» Bild der Entwicklungszusammenarbeit (Stichwort «white saviours») ist aus den Köpfen der Schweizer Bevölkerung verschwunden und hat einem differenzierten Entwicklungsverständnis Platz gemacht. Die NGOs tragen durch ihre Positionierung und ihre Allianzen mit Organisationen aus dem Globalen Süden zu einem modernen Entwicklungsverständnis und zur langfristigen Glaubwürdigkeit der IZA bei.

Klima und Entwicklung

Alliance Sud setzt sich konsequent dafür ein, dass die Schweiz klimagerechter wird. Klimagerechtigkeit beinhaltet für Alliance Sud drei Aspekte: erstens eine rasche Reduktion der Emissionen der Schweiz mit klaren Zwischenschritten; zweitens eine der historischen Verantwortung und dem Reichtum der Schweiz entsprechende Klimafinanzierung mit einer substantiellen und wirksamen Unterstützung und Entschädigung der am meisten vom Klimawandel betroffenen Menschen in den ärmsten Ländern. Und drittens keine Kompensation der Schweizer Emissionen in Entwicklungs- und Schwellenländern auf Kosten der Ärmsten (*Carbon Colonialism*).

Alliance Sud setzt sich im Rahmen der Klima-Allianz dafür ein, dass die Schweiz bis 2030 ihre CO₂-Emissionen gegenüber 1990 halbiert und einen realistischen Absenkpfad auf Netto-Null bis 2040 hat. Die Reduktion der Emissionen in der Schweiz ist aber kein Schwerpunkt der politischen Arbeit der Geschäftsstelle von Alliance Sud, hier sind die Umweltorganisationen im Lead.

Alliance Sud will im Bereich Klima und Entwicklung Folgendes erreichen:

- Die Schweiz leistet einen – gemäss ihrer historischen Verantwortung und ihrem internationalen CO₂-Fussabdruck – angemessenen Beitrag zur globalen Klimafinanzierung von mindestens einem Prozent des internationalen Finanzierungsziels. Dies entspricht bis 2025 einer Milliarde Franken; ab dann gilt ein neues, wahrscheinlich höheres internationales Ziel. Diese Klimafinanzierung dient mindestens zur Hälfte der Anpassung und dem Schutz vulnerabler Menschen in Ländern des Globalen Südens. Sie geschieht nicht auf Kosten der Entwicklungszusammenarbeit, sondern durch neue und zusätzliche öffentliche Finanzmittel. Zudem richtet die Schweiz ihre finanzielle Unterstützung eindeutiger auf die ärmsten und am meisten gefährdeten Länder aus.
- Der Einsatz privat mobilisierter Finanzmittel erfolgt zusätzlich zum «fairen Anteil», der aus öffentlichen Quellen geleistet wird, führt zu realen Emissionsreduktionen und hat einen Nutzen für die Länder des Globalen Südens. Private Finanzierungen werden deshalb nicht an den Beitrag der Schweiz zur internationalen Klimafinanzierung angerechnet. Privat finanzierte Projekte tragen glaubwürdig und nachweislich zu den Zielen der internationalen Klimafinanzierung bei und respektieren lokale politische Strategien, Pläne und Prioritäten.
- Ausländische Projekte zur Emissionsminderung werden generell nicht dem Reduktionsziel der Schweiz angerechnet und dienen ausschliesslich der Kompensation des Schweizer CO₂-Fussabdrucks im Ausland. Es gibt keine Schweizer Klimaschutz- oder Kompensationsprojekte, die die Rechte von Menschen verletzen oder die Umwelt schädigen.

Dauerbrenner fehlende Kohärenz

Während die Schweiz bei der Erreichung der Ziele der Agenda 2030 insgesamt auf Rang 8 liegt, belegt sie bezüglich der negativen Auswirkungen auf andere Länder und vor allem auf die Länder des Globalen Südens (die so genannten [«Spillovers»](#)) den siebtletzten Platz.

Schuld daran sind die Rolle der Schweiz als Konzernzentrale, als Handelsmacht, als Banken- und Finanzplatz und als Steueroase. In anderen Worten: Die Wirtschafts-, Handels-, Finanz- und Steuerpolitik der Schweiz sind nicht kohärent mit den Zielen der Aussen-, Menschenrechts- und Entwicklungspolitik. Mehr Kohärenz ist deshalb ein zentrales Arbeitsfeld von Alliance Sud.

Alliance Sud setzt sich für folgende kohärenzpolitische Anliegen ein:

- Der nationale Kontaktpunkt (NKP) der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen wird zu einem wirksamen Instrument für mehr Unternehmensverantwortung. Ein unabhängiger nationaler Kontaktpunkt (gegenwärtig ist er beim SECO angesiedelt), der über ausreichende Kapazitäten verfügt, um von der Zivilgesellschaft eingebrachte Fälle zu überprüfen, kann eine Möglichkeit zur Wiedergutmachung («access to remedy») darstellen.
- Die Schweiz schliesst nur noch bilaterale Handelsabkommen ab, die keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt- und Menschenrechtssituation im Partnerland haben. Die Schweiz überprüft die potentiellen Auswirkungen von bilateralen Handelsabkommen vor der Aufnahme

von Verhandlungen (*ex-ante assessments*). Bestehende Abkommen sollen ebenfalls einer Prüfung unterzogen werden, um Lehren für neue Abkommen zu ziehen.

- Die Investitionsschutzabkommen (ISA) der Schweiz werden so gestaltet, dass sie es den Gaststaaten erlauben, die wirtschaftlichen Aktivitäten und das Verhalten der Konzerne im öffentlichen Interesse zu regulieren. Der Streitbeilegungsmechanismus durch Schiedsverfahren wird abgeschafft oder so stark eingeschränkt, dass er lediglich als letztes Mittel zum Zug kommen kann, nachdem alle innerstaatlichen Rechtsmittel ausgeschöpft sind.
- Die Schweiz hat ein Aussenwirtschaftsgesetz, das die Grundsätze der Handels- und Investitionspolitik festhält und operationalisiert. Dabei werden Menschenrechts- und Umweltaspekte angemessen berücksichtigt. Das Aussenwirtschaftsgesetz basiert auf einer Bestandsaufnahme der bestehenden Gesetze und ergänzt diese. Es beinhaltet die Kernforderungen von Alliance Sud bezüglich Handelspolitik und Investitionsschutz.
- Die Schweiz hat ihr altes Geschäftsmodell als Niedrigsteuergelände, das Unternehmen aus der ganzen Welt anzieht, überwunden. Gewinnverschiebungen von Konzernen aus dem Ausland werden unterbunden und die volkswirtschaftliche Abhängigkeit von diesen wird stark reduziert. Steuerflucht ausländischer KundInnen von Schweizer Finanzinstitutionen wird verhindert und ein umfangreicher Informationsaustausch über Bankkundendaten sichergestellt.
- Die Schweiz leistet ihren Beitrag zur Entschärfung der Schuldenkrise der Länder des Südens. Die Schweiz stellt überschuldeten Ländern des globalen Südens Sonderziehungsrechte zur Verfügung und beteiligt sich so auch an der Stabilisierung von deren Staatshaushalten. Die Schweiz schafft Transparenz über die Schulden der Entwicklungs- und Schwellenländer gegenüber Schweizer Rohstoffkonzernen und Finanzmarktakteuren. Diese beteiligen sich an Schuldenreduktionen.
- Die Schweizer Finanzpolitik begünstigt umfangreiche Investitionen in eine nachhaltige und sozialverträgliche Zukunft. Der Bund geht deshalb zu einer Geld- und Fiskalpolitik über, die mit umfangreichen öffentlichen Investitionen die ökosoziale Transformation in der Schweiz vorantreibt. Diese schafft Produktionskapazitäten und Arbeitsplätze im Bereich der grünen Wirtschaft in der Schweiz. Damit kann sich der Schweizer Fiskus aus seiner Abhängigkeit von der Steuerflucht aus anderen Ländern befreien und die Schweiz finanzpolitisch weltverträglich werden.

Arbeitsweise und Instrumente

Alliance Sud braucht ein solides Standbein (ihre ausgewiesene und gepflegte Fachexpertise) und ein Spielbein. Letzteres bedeutet, dass Alliance Sud rasch auf sich bietende Gelegenheiten reagieren kann, sei es im kommunikativen Anschluss an Aktualitäten, der es erlaubt, alte Forderungen neu zu rahmen; sei es, Anstösse von aussen zu nutzen, um mit Vorstössen neue Ideen zu lancieren oder konkrete Lösungen ins Spiel zu bringen.

Die Geschäftsstelle von Alliance Sud setzt für ihre Arbeit folgende Instrumente ein:

- **Analysen und Studien:** Alliance Sud erarbeitet für ihre Positionierung Grundlagen und recherchiert Hintergründe. Sie argumentiert faktenbasiert und stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse, konfrontiert sich mit verschiedenen Sichtweisen und präsentiert machbare Lösungen, ohne auf faule Kompromisse einzugehen.

- **Austausch mit der Bundesverwaltung:** Alliance Sud nutzt durch den Einsitz in ausserparlamentarischen Kommissionen die Möglichkeiten zur Mitsprache und zum fachlichen Austausch mit Mitgliedern der Bundesverwaltung. Durch Eingaben und Stellungnahmen vertritt sie ihre Mitglieder und bringt die Positionen der Zivilgesellschaft in den politischen Prozess ein.
- **Parlament:** Alliance Sud verfolgt den Politbetrieb bei den Themen, die die Arbeit von Alliance Sud betreffen, aufs engste. Sie pflegt den Austausch mit allen politischen Fraktionen und sucht mehrheitsfähige politische Verbesserungen. Alliance Sud organisiert für die parlamentarische Gruppe «Internationale Zusammenarbeit» fachliche Veranstaltungen zu Themen, die für den Globalen Süden von Bedeutung sind.
- **Advocacy:** Alliance Sud verleiht ihren Anliegen mit gezielten Kampagnenaktivitäten Nachdruck und sucht dafür auch die Zusammenarbeit mit weiteren AkteurInnen, welche ihre Anliegen unterstützen.
- **Vernetzung:** Alliance arbeitet über die wachsende Mitgliederbasis hinaus mit allen AkteurInnen der Zivilgesellschaft, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen, fallweise zusammen. Alliance Sud vernetzt ihre Arbeit international, wo dies hilft, ihre Zielsetzungen in der Schweiz voranzutreiben. Alliance Sud nutzt internationale Netzwerke, um das Wirken der Schweiz in internationalen Institutionen zu beeinflussen und deren Politik für Veränderungen der Schweizer Politik fruchtbar zu machen.

Für die gerechte Transition und eine weltverträgliche Schweiz gibt es keinen Masterplan; es braucht unzählige Experimente, Suchprozesse, Projekte, neue Allianzen und politische Auseinandersetzungen, von den Graswurzeln bis zu den internationalen Foren der Global Governance. Die Schweizer NGOs tragen hierzu massgeblich bei, sowohl in den Ländern des Globalen Südens als auch **gemeinsam als Alliance Sud in der Schweiz.**

Bern, im November 2022